

**Herr Ministerpräsident McAllister, Frau Ministerin Grotelüschen,
Herr Landstallmeister Dr. Brockmann, sehr geehrte Damen und Herren!**

Es ist mir eine Freude und Ehre zugleich im Jahr des 275-jährigen Bestehens des Landgestüts Celle Vorsitzender des Hannoveraner Verbandes zu sein. Ich überbringe die Grüße und Glückwünsche unserer Mitglieder, der Mitglieder unserer Gremien sowie unseres gesamten Hannoveraner Teams und wünsche den Paraden dieses Jahres viele Besucher und einen guten Verlauf.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wenn man sich vor Augen hält, dass eine Institution 275 Jahre besteht und es in dieser Zeit immer wieder geschafft hat tiefgreifende geschichtliche Veränderungen zu überstehen, dann gibt es dafür viele Ursachen.

Drei Gründe möchte ich jedoch hierfür anführen, die mir sehr wesentlich erscheinen:

1. Die Idee, die hinter dem Konzept Landgestüt Celle steht, ist so stark, dass sie so segensreich für die Hannoveraner Pferdezucht wirken konnte und deshalb allen Widrigkeiten der Geschichte trotzen konnte.
2. In allen Epochen dieser Zeit gab es viele verdienstvolle Menschen, die es sich zur Aufgabe machten mit voller Überzeugung, mit Sachverstand und manchmal auch mit der notwendigen Tapferkeit für das Landgestüt Celle einzutreten und die Anforderungen des Wandels erfolgreich zu bewältigen.
3. Getragen wurde dies von der Passion der Züchter für die Hannoveraner Pferde, die in diesen 275 Jahren von einer Generation an die Folgende kontinuierlich weitervererbt wurde.

Was machte die Idee so zeitlos?

Als Georg II. im Jahre 1735 die Gründungsurkunde unterzeichnete, verfolgte er konkrete wirtschaftliche Ziele im Interesse des Landes für die Landwirtschaft und auch für das Militär. Das beeindruckende dabei ist, dass es mit der Bereitstellung von staatlichen Hengsten für die Zucht mit im Privatbesitz befindlichen Stuten eine hervorragend funktionierende Kooperation zwischen Staat und Privatwirtschaft schuf, die bis heute beispielhaft ist. Sozusagen ein Wirtschaftsförderungsprogramm von dem alle Beteiligten profitierten. Nicht zuletzt durch die Folgen der Finanzkrise ist diese Thematik heutzutage wieder hochaktuell, inwieweit und auf welchen Wegen der Staat Einfluss auf die Wirtschaft nehmen soll.

Heute sind es nicht mehr die Kavallerie und die Landwirtschaft, sondern der Freizeit- und Leistungssport mit dem Partner Pferd die das Zuchtziel ausmachen. Damals wie heute war der Hannoveraner ein begehrtes Pferd von internationalem Ruf. Brauchen wir auch in Zukunft ein Landgestüt? Das ist eine Frage, die häufiger gestellt wird und ganz klar auch vor dem Hintergrund eines blühenden Pferdesports mit JA beantwortet werden muss. Wenn wir über Rekordpreise bei Auktionen berichten, darf dies doch nicht darüber hinwegtäuschen,

dass eine Rentabilität in der Breite der Pferdezucht nicht darstellbar ist, sondern von der ideellen Begeisterung und dem Stehvermögen der Züchter abhängt. Und wenn es mal das große Geld gibt, ist es in der Regel nicht der Züchter, bei dem es ankommt. Gleichwohl ist der Beitrag der Züchter am Gesamtsystem des Pferdesports sehr wesentlich. Ohne Pferdezucht gäbe es keinen Pferdesport. Wer also den Pferdesport will, muss auch die Zucht unterstützen. Und das gelingt nur mit qualitativ hochwertigen und verfügbaren Hengsten.

Wer sind die Menschen, die sich für das Gestüt eingesetzt haben?

Nun da sind natürlich zunächst die Mitarbeiter des Gestüts zu nennen. Die Landstallmeister, die oft prägende Persönlichkeiten ihrer Zeit waren und mit Sorgfalt und Weitsicht handelten. Sehr große Verdienste haben sich auch die Gestütswärter erworben, die auf den Deckstationen im Land an der Basis damals wie heute ihren Dienst tun. Für die Familien des Gestütpersonals war die Trennung in der Stationszeit eine Belastung. Markante Typen und Originale waren unter diesen Persönlichkeiten, die den Züchtern beratend und wegweisend zur Seite standen. Dabei hatten sie ein Ansehen, dass dem Bürgermeister oder dem Pfarrer gleichkam. Diese wichtige Funktion ist unter den heutigen Bedingungen kaum noch zu erfüllen. Hier tut sich eine Lücke in den Regionen an der Basis auf, die nur schwer zu schließen ist.

Die Geschichte des Landgestüts ist aber auch nicht denkbar ohne die aktive Mitwirkung der Züchter. Die hohe Identifikation mit dem Gestüt und der Station in der jeweiligen Region kam besonders über die enge Zusammenarbeit mit den Pferdezuchtvereinen zum Ausdruck. Natürlich gab es von Anfang an auch einen engen Schulterschluss zwischen Landgestüt und Verband in einer gemeinsam vorangetriebenen Zuchtpolitik. Die Zusammenarbeit war so intensiv, dass Landgestüt und Verband bei den Züchtern als eine Einheit wahrgenommen wurden.

Was können wir lernen aus dieser 275-jährigen Geschichte, die übrigens im deutschen Pferdemuseum hervorragend aufbereitet wurde. Es ist den Verantwortlichen in ihrer Zeit immer gemeinsam gelungen die aktuellen Herausforderungen zu meistern, was maßgeblich zu dem Fortbestand des Gestüts beigetragen hat. Dies sollte uns Beispiel und Ansporn sein.

Ich komme nun zur Passion der Menschen für das Landgestüt Celle.

Bei allem Wandel war immer der Einsatz der Züchter für das Landgestüt gegeben. Die Freude am Pferd, der züchterische Erfolg oder sportliche Erfolg, die tiefe Verbindung zwischen der Scholle und den über Generationen entwickelten Stutenstämmen sind Eckpfeiler dieser Motivation. Große Begeisterung üben auch die jährlichen Hengstparaden des Landgestüts aus. Die Hengstparaden gehören wohl zu den eindrucksvollsten Belegen für den Brückenschlag zwischen der Geschichte und der Gegenwart.

In diesem Sinne wünsche ich uns eine schöne Jubiläumsparade und den Akteuren ein gutes Gelingen.